

Luthers Auseinandersetzung mit dem Islam



Im 16. und 17. Jahrhundert standen die Türken zwei Mal vor Wien. Ihre erste Belagerung von 1529 führte Martin Luther zu einer tieferen Beschäftigung mit der islamischen Religion.

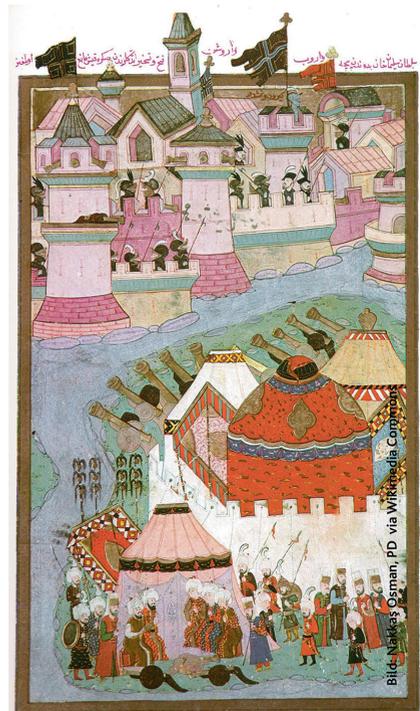
< Das belagerte Wien im Herbst 1529 n. Chr.
Bild: Bartel Beham, Wien Museum, MMW 097022, PD, via Wikimedia Commons

Das Vordringen der Türken nach Europa war ein Eroberungskrieg. Bereits im 14. Jahrhundert stießen ihre Heere über den Bosphorus vor, besiegten die Serben und versetzten dem Oströmischen Reich mit der Eroberung Konstantinopels 1453 den entscheidenden Schlag. Es folgten die Unterwerfung Griechenlands, der bis dato christlichen Türkei und Ungarns, die Eroberung Belgrads und 1529 die Belagerung Wiens.

Für Luther war der politische Islam ein totalitäres Regime, das Frieden, Freiheit, Recht und Religion des Abendlands tödlich bedrohte. Auch der Papst und die Kaiser forderten dazu auf, den Angriff der Türken aufzuhalten. Bei jedem Reichstag im frühen 16. Jahrhundert ging es um ihre Abwehr. Dieser Kampf hielt den Kaiser übrigens davon ab, gegen die evangelischen Länder und Städte so vorzugehen, wie er es eigentlich wollte. In seinen Erklärungen zu den 95 Thesen von 1518, bezeichnete Luther die Türken neben Krieg, Erdbeben, Feuersbrünsten und Räubereien als »Gottes Zuchtrute und Geißel«. Er verstand sie als verdiente Strafe

Er sah die Welt ans Ende gekommen, den Kampf gegen die Türken unter dem Gesichtspunkt der apokalyptischen Schlacht gegen Gog und Magog, die er auf die Türken deutete.

Rückzug des osmanischen Heers >
Osmanische Miniatur aus dem 16. Jahrhundert
Bild: Nakkaş Osman, PD via Wikimedia Commons



für eine ungehorsame Christenheit und als ernste Mahnung zu Buße, Umkehr und Besserung. In seiner Schrift »Vom Krieg wider die Türken« aus dem Jahr 1529 rief er die Pfarrer auf, die Gemeinden »zur Buße und zum Gebet zu vermahnen«.

Was den Erfolg des Abwehrkampfes gegen die Türken anging, war Luther skeptisch. Er sah die Welt ans Ende gekommen, den Kampf gegen die Türken unter dem Gesichtspunkt der apokalyptischen Schlacht gegen Gog und Magog, die er auf die Türken deutete. Dieser Kampf führte dann nicht mehr zu einem irdischen Erfolg, sondern leitete die Ereignisse der Wiederkunft Christi und das Ende der Geschichte ein. Unter dem Eindruck der Zuspitzung der militärischen Lage durch die Belagerung Wiens und der damit verbundenen akuten Gefahr für das Abendland griff Luther nochmals zur Feder und schrieb 1530 »Eine Heerpredigt wider den Türken«, eine Aufforderung, gegen die Türken Krieg zu führen. Hier verband er die Gefahr vor den Türken als äußere Form des Antichristen mit der Gefahr durch den Papst als dem geistlichen, inneren Antichristen

und beschrieb diese beiden Mächte als die geweissagten zwei grausamen Tyrannen, die das Kommen Christi als nahe bevorstehend ankündigen.

Den Christen, die in muslimischen Ländern lebten, wollte Luther Wegweisung geben, sie in ihrem Glauben stärken und vor dem Islam bewahren. Im weltlichen Regiment, sagte er, schulden die Christen ihren neuen Herren trotz allem Gehorsam, im geistlichen Regiment, in Glaubensfragen aber dürften sie nicht nachgeben und schwach werden. Dazu gab er ihnen ganz praktische Ratschläge: »So lerne nun, dieweil du noch Raum und Statt hast, die Zehn Gebote, dein Vaterunser, das Glaubensbekenntnis, besonders diesen Artikel, da wir sagen: ‚Und an Jesus Christus.‘« Gleichzeitig warnte er, die Christen sollten sich von dem strengen religiösen Leben der Muslime nicht zu sehr imponieren lassen. Denn das alles sei nichts als Gesetzesfrömmigkeit und Werkgerechtigkeit.

Bereitgestellt vom Sonntagsblatt, der Evangelischen Wochenzeitung für Bayern. Jetzt kostenlos 3 Ausgaben Probelesen!

Tel: 0 89 12172-0 oder E-Mail an: vertrieb@epv.de. www.sonntagsblatt.de

Jetzt das Sonntagsblatt 3 Wochen kostenlos und unverbindlich testen oder verschenken

Coupon einsenden

und 3 Wochen Probelesen!



Bitte liefern Sie das Sonntagsblatt für 3 Wochen an:

Name, Vorname

Straße, Hausnr.

PLZ, Ort

Telefon, E-Mail

Ort, Datum

Unterschrift

Schicken Sie den Coupon gleich an:

Sonntagsblatt | Aboservice
Birkstr. 22 | 80636 München
oder faxen an (0 89) 12172-338
E-Mail: abo@epv.de

Ihre Adressdaten speichern und verwenden wir nur zweckgebunden während des Zustellungszeitraums des Sonntagsblattes. Das Sonntagsblatt erscheint im Evangelischen Presseverband für Bayern e. V. (EPV), Birkstraße 22, 80636 München